

Zeitschrift: Jahrbuch Oberraargau : Menschen, Orte, Geschichten im Berner Mittelland
Herausgeber: Jahrbuch Oberraargau
Band: 16 (1973)

Rubrik: Gedichte und Skizzen. Gerhard Meier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GEDICHTE UND SKIZZEN

GERHARD MEIER

Das Gras grünt

Betont feierlich verlässt
der Güterzug das Dorf

Nach den Windeln zu schliessen
weht massiger
Westwind

Das Gras grünt

Das Land hat seine
Eigentümer vergessen
und hat es satt
nur Umgebung
zu sein

Gerhard Meier, geboren am 20. Juni 1917 in Niederbipp, Wohnort Niederbipp, begann ursprünglich Hochbau zu studieren, arbeitete in einer Fabrik, in den letzten Jahren als technischer Leiter. Schreibt seit dem 40. Lebensjahr, ab Frühjahr 1971 als freier Schriftsteller.

1964 erschien sein erster Gedichtband «Das Gras grünt». In Abständen folgten weitere Bücher: «Im Schatten der Sonnenblumen», Gedichte, 1967; «Kübelpalmen träumen von Oasen», 60 Skizzen, Nachwort von Werner Weber, 1969; «Es regnet in meinem Dorf», Prosa, 1971; «Einige Häuser nebenan», Ausgewählte Gedichte, 1973. Literaturpreise des Kantons Bern 1964, 1968, 1971; Preis der Schweizerischen Schillerstiftung 1970.

Jahrzehntalt

Grausame Tage
wo Melancholie sich ausspannt
zwischen Sonne und Kirschblüten
windlose Melancholie

Wo Erinnern wächst
an Hauswänden
klematisblaues Erinnern
jahrzehntalt

Wo das Untüchtige
Schmerz leidet
unruhig durch die
Gassen heult

Und im geheimen
alles auf Flucht sinnt —
Flucht

Schlaflos

Die Zeit schlägt Stunden
in das Blei der
Nächte

Und auf dem Grunde
liegen sie in
Steinkorallen
Uhren um die
Handgelenke

Schlaflos horchend
ihrer Zeit
die Stunden schlägt
ins Blei der Nächte

Und Schwärme roter
Unruh zucken durch
Korallen

Mein Herz

Ich muss ein Herz
aus Eisen haben
ich spür es
oxydiert

Es gleicht dem guten
Gockelhahn
der einen Kirchturm
ziert

Und dreht sich mit
dem Winde auch
und lebt wie er
auf schmalem
Bauch

Und gackert
wenn es
friert

In der Gartenlaube

Ich hab mich
in der Gartenlaube
zu meinen Verwandten gesetzt
meinen toten Verwandten
wie ichs öfters tue
im Sommer
Indessen bewegt
der Wind die Gräser
die Vögel turnen an den Zweigen der Büsche
die Autos besurren die Welt
Ihr
meine tüchtig Untüchtigen
die ihr Zwiebeln gepflanzt
Trompete geblasen
Rechen geschnitzt
Melisse gezogen
— Sommerwesen —
die ihr Gänse gerupft
Erbschaften erwartet
Palavern oblegen
den Strassen verschworen
an Weltweh gekrankt
ihr
meine tüchtig Untüchtigen:
es ist Sommer

Preisgegeben

deinen Tagen
deinen Nächten
deinen Sommern
deinen Brüdern
deiner Gier
und
einem Tod

Vom einfachen Leben

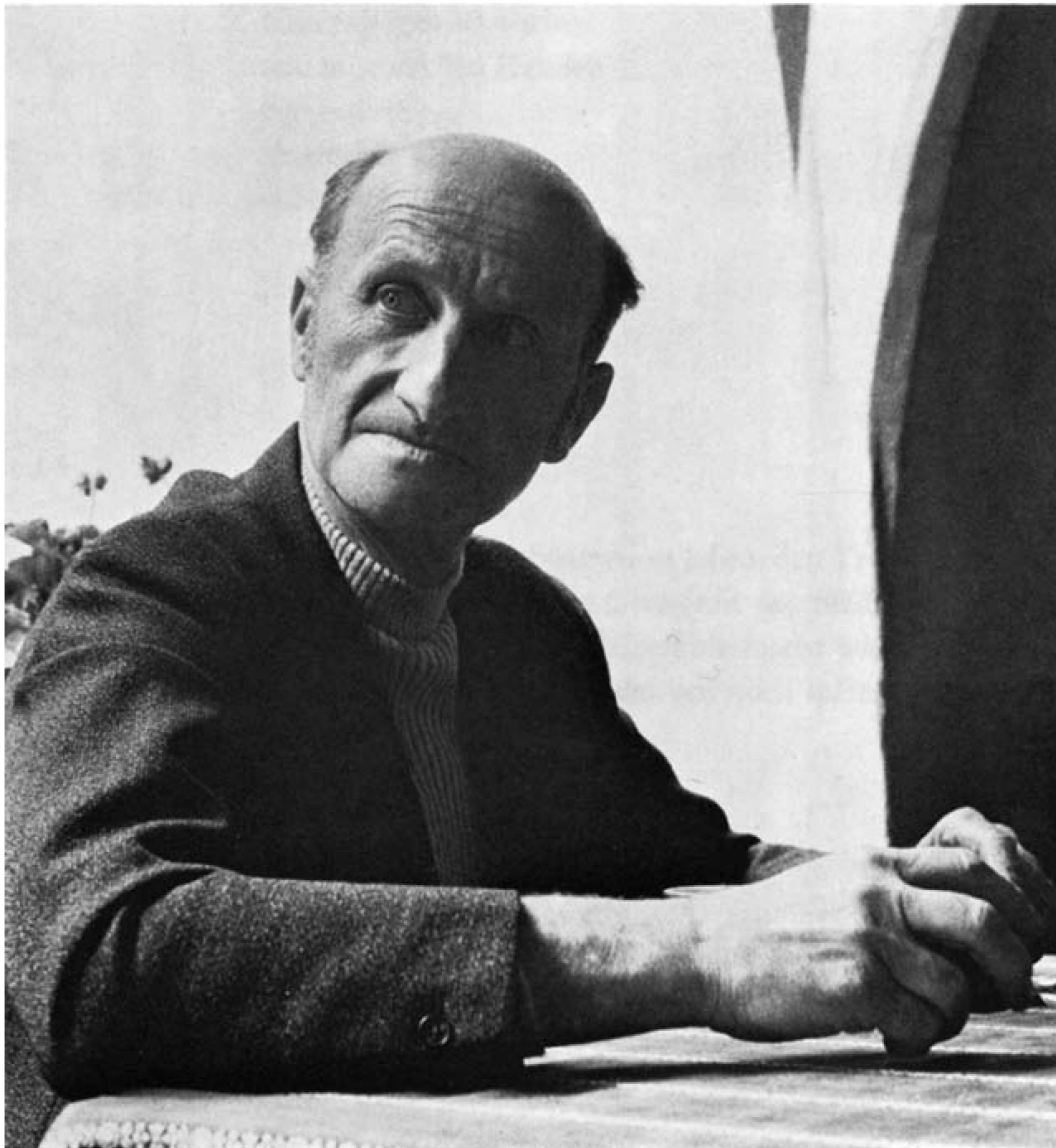
Am Kran
hängt der Mond
an Wänden der WCs
van Goghs vervielfältigte Zugbrücke
In Schneedünen liegen die Häuser
An Cheminées spricht man
vom einfachen
Leben

Wind
Sanftmütiger
seit langem versuchst du
den Bäumen das Gehen beizubringen du
Unbelehrbarer

Unruhiger Frühling

Mit Gesang versuchens die Amseln
mit Sanftmut die Mädchen
mit Signalglocken die Bahnhofvorstände

man muss ihn beruhigen



Gerhard Meier, Niederbipp.
Aufnahme Andreas Wolfensberger, Oberglatt.

Nachts liegen sie wach
und horchen den Hunden
tags tun sie
als wollten sie tun
wie sie tun

Indessen bersten die Knospen

Statik

Auf Bürgersteigen die Erotik (mit den Bäumen zu leben, den Triften etcetera, das war früher). Der Himmel ist heute aus Glas (mit den Städten zu leben, den Leuten etcetera, das war später). Die Kathedrale macht wie gestern auf Statik (zu leben, sozusagen einfach zu leben, das war noch später). Im Kopfsteinpflaster wächst vereinzelt Gras.

Sonntag im Sommer

Der Schatten des Bussards streicht über das Gras, und Erinnern und Wind über heimliche Heldenentöre. Dem Willen des Windes beugt sich das Gras.

Suite

So viel Zeit geht um, als Menschen umgehn, und will bewältigt werden. So viel Gier, als Menschen umgehn, geht um und will Genüge finden. So viele Tode gehen um, als Menschen umgehn, und wollen bestanden werden. Und wenn sie daliegen, die's geschafft haben (die Aufgebahrten), geädelt eben von diesem letzten Geschäft (hab welche gesehen, die glichen Prinz Eugen), bekommen ihre Souvenirs (paar seltene Steine oder so, Belege fast ihres Aufenthalts auf Erden) auch was ab von diesem Adel.

Das Dorf

Das Dorf hat seine Mädchen, seinen steten Vorrat an Mädchen, seine endlose Reihe an Toten, einige Häuser mit den dazugehörigen Schatten, wenig Starke (Bonzen vielleicht) und viele, viele Sommer. Septembers, wie zierlich und nahe, ganz nahe der Siedlungen, in den Obstgärten zum Beispiel, die Herbstzeitlose: welch entsprechende Blume.

Kübelpalmen träumen von Oasen

I

Samstags kurz vor Winter und die Häuser wundäugig. Die Kübelpalmen träumen von Oasen. Am Himmel wehn die Taubenbänder, und aufgehoben im Gedenken seiner fernen Söhne räkelt sich das Dorf.

II

Die sich an die Tage machen und es Existieren nennen, und die sich an die Leiber machen und es Liebe nennen, und die sich an die Schattierungen des Himmels machen und darob Heimweh kriegen, möchten ihr Dorf wiedersehen mit den Tauben am grünenden Himmel (wirklich, wenns einwintert, grünen die Himmel).

An die Nachgeborenen

Wir belassen euch: die Luft (etwas verunreinigt, freilich), den Baum, die Stadt, den Fluss (etwas verschmutzt, leider), den Schmerz, die Nacht und alle Massliebchen. Falls es euch gibt, Nachgeborene.

Die Gedichte wurden entnommen aus: «Einige Häuser nebenan», Ausgewählte Gedichte, 1973, Zytglogge-Verlag, Bern.

Die Skizzen stammen aus: «Kübelpalmen träumen von Oasen», 60 Skizzen. Mit einem Nachwort von Werner Weber, 1969, Kandelaber Verlag, Bern.